

50. Int. BSA-Rally, Norge Donnerstag, - freier Tag

Einen Kater hatten heute bestimmt nur ausgesprochen wenige Rally-Teilnehmer, wenn es überhaupt einen gab. Man schlief etwas länger, weil es spät geworden war, aber dann waren alle wieder fit und voller Tatendrang. Nach dem Frühstück brummt immer wieder kleine Grüppchen oder einzelne BSAs vom Platz. Manche fahren zum Shoppen nach Andalsnes, andere noch mal nach Geiranger und dann mit der Linienfähre durch die Fjorde zurück. Wir hatten in den Rallyunterlagen 4 Heftchen von den umliegenden Fremdenverkehrsvereinen mit unzähligen Anregungen etwas zu besuchen. Also brauchte sich keiner zu langweilen.

Etwas oberhalb von unserem Campingplatz bot das Flüsschen „Valldøla“ zwei Besonderheiten. Die Valldøla kommt von der Hochebene diesseits der Trollstigen und begleitet die Straße 63 bis Valldal, wo sie in den Fjord mündet. Nur wenige hundert Meter entfernt kreuzt sie die Straße. Es gibt dort eine kleine Wasserkraft-Anlage. Unter der Brücke sahen wir eine betonierte Fläche für die Lachsangler, die jetzt natürlich noch nicht dastanden und als Umgehung der Wasserturbine einige Lachsstufen. Man will ja auch in 5 Jahren noch etwas angeln, denke ich.

Ein paar Kilometer weiter oben, gibt es eine Klamm, in der ein Zufluß zur Valldøla spektakulär zu Tal stürzt. Die Stelle wurde seit unserem letzten Besuch ordentlich für den Tourismus aufgebretzelt. Ein von Geländern gesäumter Weg leitet den Besucher im Zickzack zu einer hochmodernen Andenkenbude mit Toiletten und Restauration. Was ich in den Lebensmittelmärkten nicht gefunden hatte, lag hier neben anderen Spezialitäten in der Auslage. Elchwurst ! Aussehen wie Salami, ein wenig dunkler. In der Hoffnung, dass wirklich Elch und nicht Schlittenhund oder Rentier drin ist, habe ich sie gekauft. Ohne Kühlung bis 3/2015 haltbar, also faktisch steril. An den Geländern fielen mir die wunderschönen Schweißnähte auf, mit denen nichtrostende und „fertigestoste“ Rohre zusammengeschweißt waren. Der Schweißer hat es voll drauf !

Von dieser Sehenswürdigkeit fuhren wir noch einmal nach Vagsvik und von dort in „die Schotterstraße über den Berg“. Monika hatte da gestern Blaubeeren gesehen, die wir etwas verkosten wollten. Außerdem hatten wir noch nicht genug von der rauhen Gegend angesehen. Es gab reichlich Blaubeeren ! Wir gingen etwas ins Gelände hinein und entdeckten allerhand interessante Blumen, Beeren, Gräser und Spuren von den Rindern, die hier frei grasen konnten. Den „Fladen“ nach, gehörten die paarhufigen Abdrücke offensichtlich nicht zu einem Elch. – Schade, ich hätte gern mal einen gesehen. Von Weitem, natürlich. Nach erfolgter Beerenaufnahme und ausreichender Betrachtung der „Wildnis“ vermuteten wir, dass ein Softeis jetzt bestimmt schmecken würde. An dem Blockhaus diesseits vom drittletzten Tunnel hatten wir Reklame für das Stöffchen gesehen. Also zurück in die Zivilisation. Am Wege lagen typische skandinavische Häuser. Mal chic, mal runtergekommen oder gar verlassen. Auf der Anreise hatte ich in einem Ort ein solches Haus gesehen, bei dem die Außenbretter teilweise entfernt worden waren. Darunter befindet sich klassisches Fachwerk, wie wir es hier auch kennen. Du weißt schon, die schwarzen Fachwerkbalken mit der weißen Ausmauerung. Hier ist aber i.d.R. keine Ausmauerung vorhanden. Bei dem „geöffneten“ Haus von der Anreise passte man gerade Isolierungsmaterial in das Fachwerk ein.

Wir rollten auf den großen Parkplatz bei dem Blockhaus. Dieser Rastplatz war für sehr viele Autos ausgelegt. Jetzt waren außer uns nur 2 PKWs dort. Was gab es hier zu sehen ? Warum war es so leer ? Nun, von dieser Stelle hat man einen guten Einblick in eine Fjordverzweigung. Der Clou ist, dass all die Kreuzfahrt-Pötte dort nach Süden in den Sunnlyvsfjord abbiegen müssen, um in den Geirangerfjord zu gelangen. An der Hütte gab es einen Aushang darüber, welcher Ozeanriese, wann,

hier zu sehen wäre. Ach ja, da könnten in der Haupt-Ferienzeit schon einige Schaulustige auftauchen. Während wir unser Softeis schleckten, kam leider keiner.

Apropos Softeis : Es gehört zu Norwegen, wie die Mitternachtssonne. Monika hatte Erdbeer- und ich Birnenstreusel auf dem Eisvergnügen. Norweger mögen aber auch Lakritzstreusel auf Eis. Eine Art Denkmal war am Ende des Parkplatzes aufgebaut. Es handelte sich um einen steinerner Schutzraum, aus der Zeit des „alten Postweges“, erklärte eine Tafel. Gemütlich sah das nicht aus.

Bevor wir zurück zum Platz fuhren, kauften wir im Supermarkt in Valldal noch etwas Leckeres zum Essen. Heute abend sollte es wieder frisches Landtoastbrot mit leicht gesalzener Margarine und Scheibenlachs geben. Superlecker !

Abends regnete es etwas, so dass es im Zelt der Wet-sump-bar voll war. Mir fiel auf, dass es kaum Raucher unter den Rally-Teilnehmern gab. Rauchwaren sind in Norwegen auch extrem teuer. Man braucht eine spezielle Konzession für den Verkauf. Normale Tankstellen haben keine Zigaretten und Automaten habe ich gar nicht gesehen. Auch Wein und harte Spirituosen gibt es nur in speziellen Geschäften. Was machen wohl die Jugendlichen ? Komasaufen dürfte nicht ihr regelmäßiges Wochenend-Vergnügen sein.

Als der Regen etwas Pause machte, schlichen wir um die Spezial-Rocket 3 von Peer Braaten. Er verriet Jürgen L. einige Details über diese „Spezial“. Der Rahmen ist so einer wie bei den erfolgreichen Rocket 3 – Werks-Rennmaschinen. Ich denke, dass an Peers Motorrad kaum noch ein Teil einer Serien-Rocket 3 zu finden ist und doch ist sie schlicht als BSA Rocket 3, ohne irgend einen Eintrag in den Papieren, für die Straße zugelassen. Was haben wir verbochen, dass wir in Deutschland einen TÜV und diese Zulassungsvorschriften haben ? Die Pisa-Studien zeigen doch, dass die Leute in den Ländern mit weniger Vorschriften nicht dümmer sind.

JL

